

Die Produktion richtet sich an alle Interessierten, die Lust haben in die (Paderborner) Ordensgeschichte einzutauchen, aber auch selbst Rückschau zu halten und sich die Frage zu stellen: Was bleibt, wenn man geht?

Spiel: Gabriele Arens

Buch & Regie: Stephan Rumphorst

Ausstattung: Schwester Matthäa Massolle

Fotos: Julian Jakobsmeier

Produktionsleitung: Schwester M. Katharina Mock

Dauer: 80 Minuten

Spielort:

Mutterhaus der Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern

Am Busdorf 4

33098 Paderborn

Termine:

Donnerstag, 16. April | 16 Uhr (Geschlossene Veranstaltung)

Freitag, 17. April | 19 Uhr (Geschlossene Veranstaltung)

Samstag, 18. April | 19:30 Uhr

Samstag, 25. April | 19:30 Uhr

Sonntag, 26. April | 15:30 Uhr

Donnerstag, 7. Mai | 19:30 Uhr

Samstag, 9. Mai | 19:30 Uhr

Sonntag, 10. Mai | 15:30 Uhr

Die Aufführungen finden in der Mutterhauskirche der Barmherzigen Schwestern statt. Eine Anmeldung ist unter folgender Adresse erforderlich:
www.vincenz.de/jubilaeumsjahr-2026/

Der Eintritt ist kostenlos. Wenn es Ihnen gefällt, können Sie uns an diesem Tag mit einer Spende unterstützen.



Wir fördern, was Menschen verbindet.

Ministerium für Heimat, Kommunales, Bau und Digitalisierung des Landes Nordrhein-Westfalen



185 Jahre
Vincentinerinnen
Paderborn



Weil Zukunft
Herkunft braucht
· Jubiläumsjahr 2026 ·



125 Jahre
St. Vincenz
Kliniken

Liebe sei Tat



Ein Monolog für eine
Barmherzige Schwester

Liebe sei Tat

Wir schreiben das Jahr 1956. Sr. Apollonia hat sich in ihre Lieblingsecke in der Kirche des Mutterhauses zurückgezogen, um Ruhe zu finden. Erschöpft vom Alltag als Röntgenschwester im benachbarten St. Vincenz-Krankenhaus, begleitet sie neuerdings auch noch einen Mann, der im Sterben liegt. Und damit steht die notwendige Frage ‚Was bleibt, wenn man geht?‘ im Raum.

Abgelenkt, aber zugleich zum Erzählen inspiriert durch die Zuhörerinnen und Zuhörer, lässt sie ihren Blick und ihre Gedanken schweifen. Eben hier, in dieser Kirche, wurde sie vor fast fünfzig Jahren als Ordensschwester eingekleidet. Im Umfeld des Mutterhauses und des St. Vincenz-Krankenhauses hat sie vieles erleben dürfen und müssen. Sie lässt Geschichten und Geschichte Revue passieren, erzählt von den Anfängen des Ordens, vom heiligen Vincenz und der heiligen Louise, vom Start der Genossenschaft in Paderborn, vom Aufbau der zahlreichen Filialen, vom Dienst an den Kranken und vom Leid in den Kriegszeiten – mal lustvoll, mal ernst, mal anekdotenhaft, mal traurig und bitter, meist jedoch mit einem Zwinkern in den Augen.

Auch der Blick nach vorn bleibt ihr nicht verwehrt. Sie sinniert darüber, wie sich alles wohl in Zukunft entwickeln wird. Doch trotz der vielen, auch dankbaren, Ablenkungen durch die Zuhörerinnen und Zuhörer kehren ihre Gedanken immer wieder zu dem sterbenden Mann zurück, der nebenan liegt und mit dem sie sich durch ein unsichtbares Band verbunden fühlt. Und am Ende steht immer wieder dieselbe Frage: Was bleibt eigentlich, wenn man geht?

Im Jahr 2026 blickt das St. Vincenz-Krankenhaus auf 125 turbulente Jahre zurück, die Paderborner Genossenschaft der Barmherzigen Schwestern sogar auf 185 Jahre im Dienst am Nächsten. Zeit, innezuhalten und zurückzuschauen. Sr. Apollonia hat es in dieser Form zwar nie gegeben, doch ihr Lebensweg steht stellvertretend für den vieler Schwestern in Paderborn. Die erzählten Erlebnisse und historischen Ereignisse sind größtenteils tatsächlich so geschehen.

